

### Einleitung:

Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde von Carl von Carlowitz zu Beginn des 18.-Jahrhunderts in seiner „Sylvicultura oeconomica“ geprägt. Nachhaltigkeit ist das Grundprinzip der „europäischen Forstwirtschaft“ seit vielen Generationen und in den jeweiligen Forstgesetzen verankert.

**Nachhaltigkeit**



**1713: Carl von Carlowitz**



2

Eine Definition aus forstwirtschaftlicher Sicht: „Natürliche nachwachsende Ressourcen dürfen nur in dem Maße genutzt werden, wie sie nachwachsen.“



**NUTZUNG = jährlicher ZUWACHS**

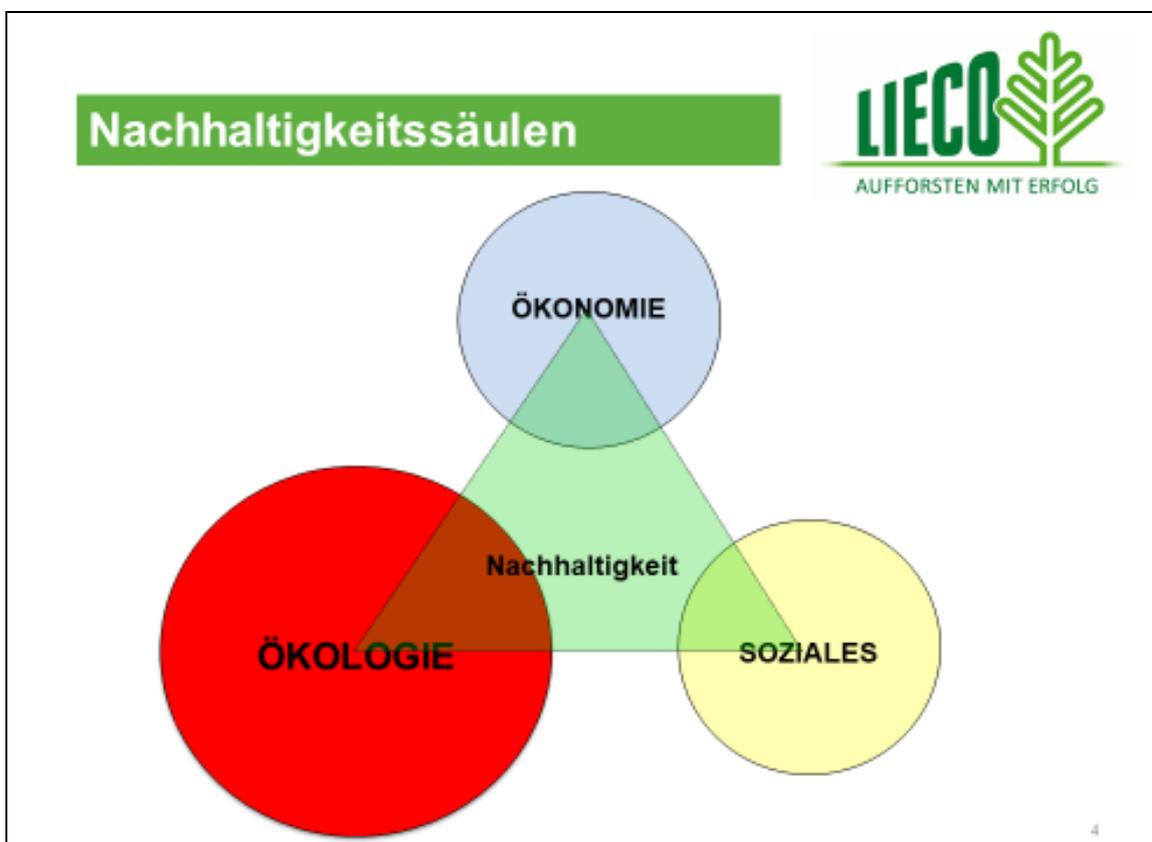
Im Laufe der Zeit wurden viele Nachhaltigkeitsdefinitionen kreiert, wobei die Gemeinsamkeit aller Nachhaltigkeitsdefinitionen der Erhalt eines Systems unter Einbeziehung aller Nachhaltigkeitssäulen (Ökologie, Soziales / Gesellschaft, Ökonomie) ist. Nachhaltigkeit und Geschäftstätigkeit sind untrennbar miteinander verbunden, wobei es um die Bewahrung für zukünftige Generationen geht.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ taucht 1972 in einer Studie zur Zukunft der Weltwirtschaft an den Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums (The limits to Growth, Meadows et. al, 1972)“ im erweiterten Sinn eines „Zustandes des globalen Gleichgewichts“ auf. Die zentralen Schlussfolgerungen des Berichts waren: „Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht“. Der Bericht hat entscheidend dazu beigetragen, eine neue Dimension des Denkens anzustoßen. Die Welt wurde wachgerüttelt und er hat entscheidend zum Entstehen einer „Umweltökonomie“ beigetragen.

Zu erwähnen ist hier auch die EU-Strategie für Nachhaltige Entwicklung aus dem Jahr 2001, erneuert im Juni 2006: diese strebt eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität der

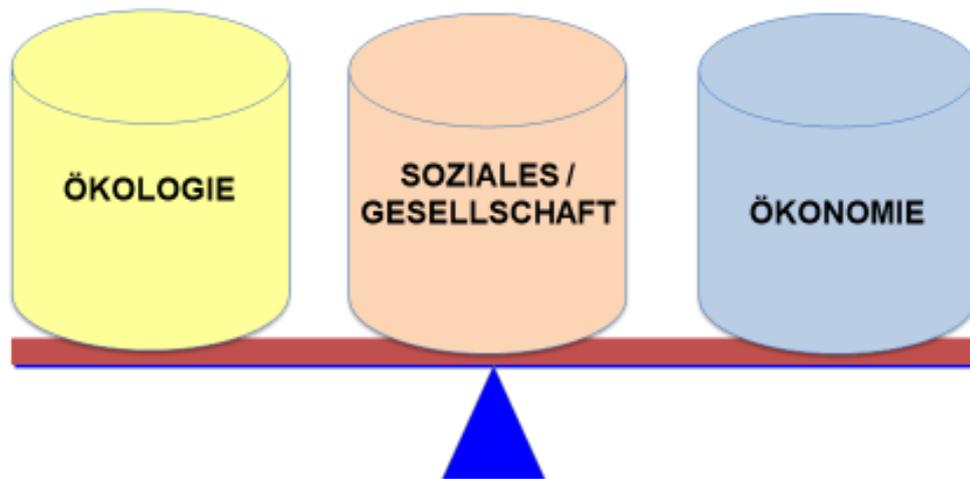
heute lebenden und der künftigen Generationen an, wobei die Hauptziele Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt, wirtschaftlicher Wohlstand und unserer internationalen Verantwortung nachzukommen sind. Darauf basierend wurden in den europäischen Ländern entsprechende Nachhaltigkeitsstrategien implementiert.

Bemerkenswert ist, dass es ein allgemeines Verständnis von Nachhaltigkeit gibt, das den Begriff lediglich auf „ökologische Zusammenhänge“ reduzieren möchte. Dieser Ansatz ist in den meisten Fällen zu eng gefasst, denn z.B. können verlustbringende, subventionierte Seilbahnen in Niemandes Interesse sein.



Umwelt, Soziales / Gesellschaft und Wirtschaft befinden sich heute vielerorts in einem labilen Gleichgewicht, das auch bei kleinen Störungen große negative Wirkungen zur Folge haben kann:

### Labiles Gleichgewicht



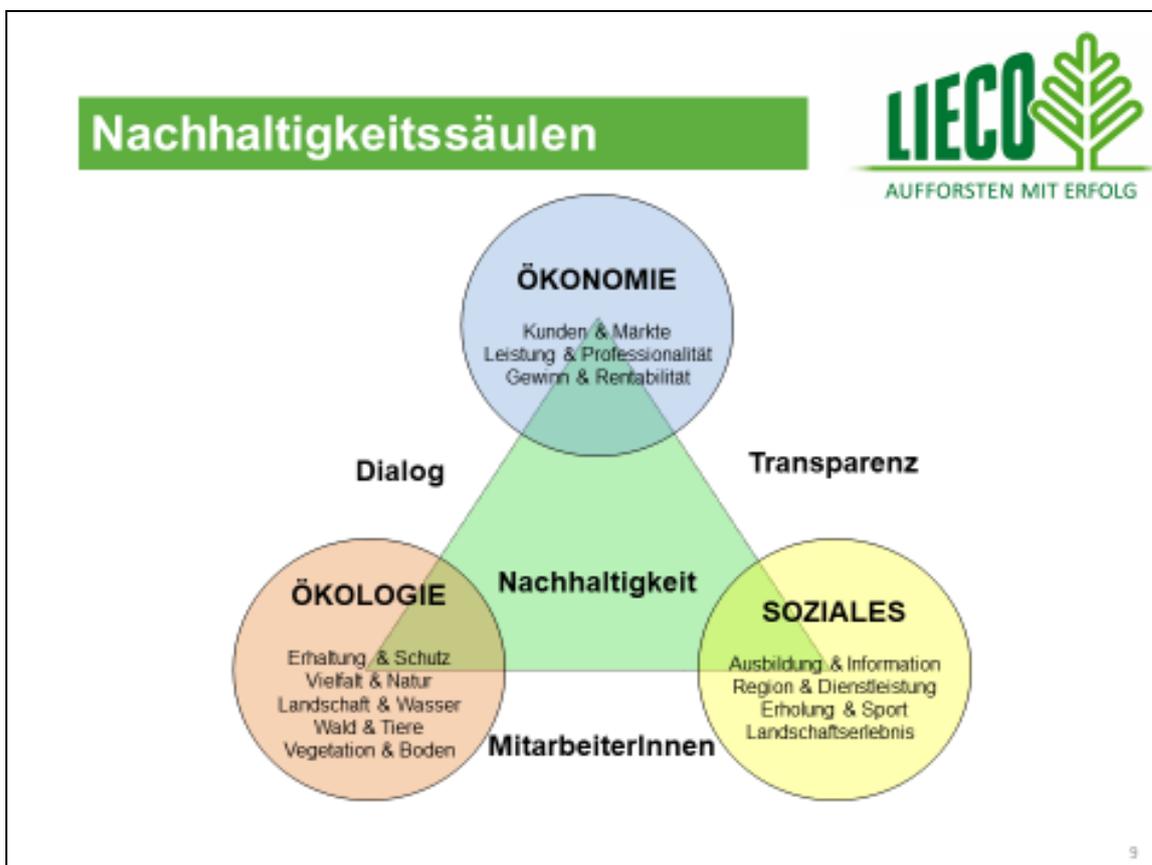
Zum Beispiel kann eine Naturkatastrophe überschuldete Betriebe in den Ruin treiben, Nebenerwerbslandwirte zur Aufgabe ihrer traditionellen Landnutzung zwingen, hohe Sanierungskosten für die Allgemeinheit zur Folge haben, Investitionen in die Zukunft blockieren und die Attraktivität eines Gebietes mindern. Alpine Räume reagieren sehr sensibel und rasch auf Störungen, weil die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Widersprüche hier oft vergleichsweise wenig kompensiert werden können. Dagegen können nachhaltige Investitionen in einem ausgewogenen Verhältnis, genau das Gegenteil erreichen und auch positive Beiträge zum Klimaschutz leisten.

Festzuhalten ist auch dass in den Alpen viele Lebensräume von Naturgefahren bedroht sind. Ohne entsprechende Schutzmaßnahmen wären manche Täler langfristig nicht mehr bewohnbar. Im Alpenraum wurde in den vergangenen Jahrzehnten gegen Naturgefahren gut vorgesorgt bzw. wird weiterhin in Schutzmaßnahmen investiert, Schutzmaßnahmen die auch in das jeweils gesamte betroffene Einzugsgebiet außerhalb der Alpen wirken. Zu beachten ist aber, dass der Klimawandel jedoch die Gefahren verändert und durch die Unberechenbarkeit der Natur eine 100%-ige Sicherheit nicht möglich ist. Ohne Investitionen in diese ländlichen Räume würden diese ihre Attraktivität für die

Bewohner und Besucher verlieren. Abwanderung und extensivere Nutzungsformen wären die Folge und u.a. auch eine Umorientierung vieler Besucher in entferntere Tourismusdestinationen.

Eine nachhaltige Entwicklung ist dann erreicht, wenn die heute in den ländlichen Räumen lebenden Menschen ihre Bedürfnisse in einer Weise befriedigen, die auch künftigen Generationen die Chance lässt, ihrerseits ihre Bedürfnisse -zumindest auf dem heutigen Niveau- zu befriedigen. Auswirkungen und Herausforderungen aus Klimawandel sind dabei entsprechend dem Stand des Wissens zu berücksichtigen und Ganzjahresnutzungen anzustreben.

Nachhaltigkeit & Seilbahnen: Neben der Einhaltung aller Rechtsvorschriften müssen intensiv touristisch genutzte Gebiete an einer gebietsspezifischen Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten, um das ökologische Gleichgewicht, die ökonomische Sicherheit und soziale Gerechtigkeit, die 3 Säulen der Nachhaltigkeit, sicherzustellen.



## Säule Ökologie:

Seilbahnen erschließen generell einen sensiblen Naturraum bzw. Kulturlandschaften. Bei der Erschließung alpiner Räume durch Aufstiegshilfen samt zugehöriger Infrastruktur (Parkplätze, Bettenkapazität, Skipisten, Schneeanlagen, Radstrecken, sonstige Freizeiteinrichtungen, ...) für eine touristische Nutzung ist generell vor Errichtung eine gesamtheitliche Prüfung durchzuführen. Die Prüfung hat alle naturraumrelevanten Parameter zu umfassen und festzustellen, ob das Gebiet dauerhaft für die geplante touristische Nutzung geeignet ist oder nicht. Eine Umsetzung / technische Realisierung kann erst nach Vorliegen eines positiven Prüfungsergebnisses erfolgen und hat dem jeweils letzten Stand der Technik zu entsprechen. Auch zu prüfen sind die Auswirkungen des Verkehrs, der Mobilität und des Energieverbrauchs im und auf das betroffene Gebiet (Umwelt- / Klimaschutz).

Durch ein laufendes Monitoring / Audit kann bei bestehenden Seilbahnen aufgezeigt werden, wie mit der Umwelt umgegangen wird, wie sie für Optimierungen beansprucht wird, wie Einsparungspotentiale bei Wasser, Energie, etc. zu heben sind und somit Ressourcen bewusst nachhaltig genutzt werden.

Zum Beispiel ist eine ökologisch verantwortungsbewusste Nutzung von Skigebieten ohne eine optimierte technische Beschneidung aufgrund der heutigen Anforderungen nicht mehr zielführend.

## Technische Beschneigung



7

Skigebietsverbindungen / -optimierungen umzusetzen, wie am Beispiel Flexenbahn kurz angeführt, kann sehr zielführend sein, wenn dadurch Optimierungen dargestellt werden können: durch die nun umgesetzte seilbahntechnische Gebietsvernetzung von Ski\*Arlberg, Zürs / Lech (und Warth Schröcken) mit Stuben / St. Anton, kann das Skibusaufkommen zwischen den beiden Gebieten von ca. 120 Skibussen täglich auf 0 reduziert werden und führt dies u.a. zu einer beträchtlichen CO2 Einsparung, Entlastung der Arlberg Pass Straße, Komforterhöhung für die Verbundkartennutzer, ...

## Skigebietsverbindung



Bsp. Ski Arlberg: Zürs / Lech & Stuben / St. Anton

8

Die ökologische Verpflichtung und Verantwortung ist von den durch Seilbahnen erschlossenen Gebieten im Rahmen der jeweiligen gesetzlichen Vorgaben wahrzunehmen und die Natur- und Kulturlandschaft zu bewahren. Natur- und Kulturlandschaft bedürfen im täglichen Umgang starker und kompetenter Personen, die ihre Interessen vertreten. Ökologische Nachhaltigkeit bleibt nur ein Wort, wenn man sie nicht lebt.

### Säule Soziales / Gesellschaft:

Der Besuch von mit Seilbahnen erschlossenen Gebieten muss den Touristen und Nutzern Spaß machen, da sie diese nur dann nachhaltig besuchen. Dadurch werden viele Arbeitsplätze im ländlichen Raum abgesichert.

Eine Professionalisierung der Mitarbeiter sowie mehr Mitverantwortung und Leistungsbereitschaft ist eine wesentliche Grundvoraussetzung, ebenso wie eine entsprechende Entlohnung. Laufende Ausbildung und eine hohe Kundenorientiertheit der Mitarbeiter ist unerlässlich.

Von Seilbahnen erschlossene Gebiete haben durch eine verantwortungsvolle Nutzung des Naturraumes bzw. der

beanspruchten Kulturlandschaft sicherzustellen, dass auch vom Gast und Nutzer ein sorgsamer und umweltbewusster Umgang eingefordert werden kann.

### Säule Ökonomie:

Nachhaltigkeit wird oft nur auf die „ökologische Nachhaltigkeit“ reduziert gesehen. Diese zu enge Betrachtung kann nicht im Interesse der Nutzer, Betreiber, Gebiete und Grundeigentümer sein. Seilbahnen müssen Geld verdienen können. Verlustbringer und allenfalls subventionierte Betriebe können die Säulen einer ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit nicht sichern.

Nur langfristig profitable Unternehmen sichern aus eigener Kraft die ökologischen Rahmenbedingungen und Arbeitsplätze in der Region. Das unternehmerische Handeln und Handeln in allen Segmenten – Nutzung von Marktchancen, Ganzjahresbetrieb, Erschließung neuer Geschäftsfelder, Professionalisierung von MitarbeiterInnen, Kostensenkungen, Innovationen, Marketing, etc. – ist ein Garant für eine ökonomische Nachhaltigkeit und somit auch für die Sicherstellung der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit.

Ganzjahresbetrieb gewinnt an Bedeutung, insbesondere wenn man die zunehmende regionale Instabilität der internationalen politischen Landschaft betrachtet, aber auch aus Klimaschutzgründen.

### Zusammenfassung:

Wenn die Nachhaltigkeitssäulen im unternehmerischen Denken und Handeln, wie bei Forstbetrieben in Europa selbstverständlich, beachtet werden, werden die Bedürfnisse der Seilbahnen (Betreiber, Infrastrukturbetriebe, ...) und Nutzer heute und in Zukunft – Generationenvertrag – abgesichert. Dabei darf nicht übersehen werden, dass Grund und Boden im Eigentum verschiedenster Personen und Institutionen steht bzw. Eigentumsrechte von allen immer entsprechend zu berücksichtigen sind.

Die Menschen suchen immer mehr die Nähe zur Natur- und Kulturlandschaft und zum Landschaftserlebnis. Nutzung für Erholungszwecke, Erleben der Landschaft, Sportaktivitäten, etc. für kommende Generationen zu sichern, bedarf einer offenen

Kommunikation für die Unternehmen. Touristisch genutzte Gebiete stehen ebenso wie Waldbewirtschafter und andere Nutzer des Natur- / Kulturraumes immer im Focus vieler Interessen und Zielgruppen. Der Dialog zwischen Grundeigentümern, Betreibern und Nutzern, den Gemeinden, der Politik, Verbänden, der Öffentlichkeit und Presse bekommt immer mehr Priorität.

Zentrales Thema muss die sparsame innovative und immer auf den letzten Stand der Technik und Bedürfnisse ausgerichtete Nutzung aller involvierten Ressourcen sein, wobei die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften selbstverständlich ist. Zum Beispiel kann ein entsprechendes Monitoring bzw. Audit helfen, den Bedürfnissen hinsichtlich Transparenz, Dialog und offenes Unternehmen gerecht zu werden, soferne dabei alle Nachhaltigkeitssäulen im Gleichgewicht betrachtet werden.

Die Seilbahnnutzer / -konsumenten müssen jedenfalls Erlebnis, Spaß und Freude an der Erholung haben, da diese ansonsten ausbleiben - Multifunktionalität. Eine Abkehr von Action und Spaß hin zum sanften Tourismus muss nicht nachhaltig sein, sondern kann auch einen Rückschritt bedeuten, wenn dann weniger bzw. keine Nutzer mehr in eine bereits bestehende Infrastruktur kommen. Wichtig ist aber dass auch den Natur- und Kulturraumnutzern bewusst gemacht wird, dass sie Spielregeln einzuhalten haben bzw. sie bewusst Beiträge zur schonenden Ressourcennutzung in Klimawandelzeiten leisten müssen: z.B. kann dies eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sein,...

Mittlerweile arbeiten bereits mehrere größere Seilbahnbetreiber an ihrer gebietsspezifischen Nachhaltigkeits- und Umweltmanagementstrategie. Mehr und mehr Seilbahnen sollten sich den Leitbetrieben / Benchmarks anschließen und mehr in ihre gebietsspezifische Nachhaltigkeit investieren, um Nachhaltigkeit nicht nur als Floskel zu gebrauchen, sondern auch zu leben. Es geht um ein kluges und faires Haushalten mit den benötigten Ressourcen und Weiterentwickeln auf allen Ebenen des Wirtschaftens. Den Kunden / Nutzern, Bewohnern und Grundeigentümern ist dies professionell zu kommunizieren und auch deren Mitverantwortung an einer ressourcenschonenden nachhaltigen Nutzung.



**Nur profitable Seilbahnen mit einer gebietsspezifischen Nachhaltigkeits- und Umweltmanagementstrategie bei der sich die Säulen Ökologie, Soziales und Ökonomie im Gleichgewicht befinden, bleiben bzw. werden auf Dauer und aus eigener Kraft attraktiv für die Konsumenten, Bewohner, Dienstleister und Grundeigentümer im ländlichen Raum.**

Verfasser: FDir. D.I. Dr. Kurt Ramskogler  
LIECO GmbH & CoKG,  
ein Unternehmen der Stiftung Fürst Liechtenstein  
Forstgarten 1  
A-8775 Kalwang  
+43 676 3205235  
ramskogler@sfl.at  
www.lieco.at